

Das eigen Fleisch und Blut

(WAZ, September 2000)

**Wer als Kind Geschwister hatte,
behält sie bis ins reife Alter.
Doch aus nützlichen
Spielgefährten sind längst
Störfaktoren geworden, die
das Zweierleben sehr
belasten – wie hier zu erfahren.**

Laut Statistik gehören Brüder und Schwestern zu den lästigen Begleiterscheinungen einer Beziehung, was auch nach der Heirat durch deren Verwandlung in Schwager oder Schwägerin bleibt. Während Schwestern mit ihren ewigen Männergeschichten nerven, liegt die Sache bei Brüdern anders. Immer wieder werden Klagen laut, die in Sätzen münden wie: „Dein Bruder, er steht zwischen uns.“

Wie wahr, schnappen einem Brüder doch bekanntlich früher oder später die Frau weg. Besonders wenn es sich um ausgewiesene Weiberhelden handelt, die durch ihr Schwirren und Siren offenbar jede Frau zum Schwächeln bringen. Zur Rechtfertigung bekommt der Gehörnte dann Vorfälle aus Kindertagen zu hören. Früher habe der Bruder immer leiden müssen, weil der Ältere ihm auf dem Spielplatz Sand in den Nacken geschüttet habe; jetzt streue er eben Sand in die Beziehung. Und der sei sich außerdem ja nie zu schade gewesen, den gesamten Schokopudding allein zu verschlingen, nun vernasche er halt sein Mädchen.

Greinende Brüder

Aber auch allein stehende Brüder, die nicht gleich nach der Schwägerin gieren, können eine Last sein. Zum Beispiel, wenn sie ständig vor der Haustür stehen, um Werkzeug zu borgen. Abgesehen davon, dass niemand jahrelang an Armaturen schraubt, stellt sich schnell heraus, dass die Brüder nur Gesellschaft wollen. Selbst dann, wenn das eigen Fleisch und Blut mit zerwühlten Haaren aus dem Schlafzimmerfenster schaut und von hinten eine bekannte Stimme ruft: „Schatz, jetzt komm wieder rein“, selbst dann gehen sie nicht friedlich nach Hause, son-

dem Greinen auf dem Bürgersteig herum, bis man sie reinlässt. Drinnen anschließend das ewig gleiche Lied, über Stunden gesungen: Er beklagt das schmerzliche Alleinsein und schluchzt, auch so eine glückliche Familie haben zu wollen.

Reizende Schwestern

Irgendwann überfällt die Schwägerin tief empfundenes Mitleid. Sie besucht ihn zu Hause, um zu trösten, was er nutzt, um sie zu verführen.

Und der gutmütige Bruder ist der Bruder Esel.

„Was willst du“, entgegnet ihm jetzt der vormalige Jammerlappen, „früher hast du mir die Luft aus den Fahrradreifen gelassen, jetzt lasse ich sie aus deiner Beziehung.“ Wie gut, wenn die Ex dann eine Schwester hätte, die einem gemeinsamen Abendessen und anschließendem Betrachten der Briefmarkensammlung nicht abgeneigt wäre. Dann, ja dann hätten Geschwister wieder einen richtig schönen Sinn.